

Einzelpreis 400 Mark.

Bezugspreis monatlich: Zu der Geschäftsstelle . 9.000.— M. Durch Zeitungsboten . 10.000.— „ die Post . 10.000.— „ Ausland . 15.000.— „

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86. Telefon Nr. 6-86. Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unerlangt eingefandene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Redakteur

# Freie Presse

Bereitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteinst mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareillezeile 400 M. Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500 „ Eingelands im lokalen Teile 2.000 „ Arbeitsuchende besondere Bedingungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% Zuschlag berechnet. Auslandsinsetrate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 44

Mittwoch, den 21. Februar 1923

6. Jahrgang.

## Die Frage der Besetzung des Ruhrgebiets im englischen Unterhause.

London, 20. Februar. (Pat.) Savas meldet: Der ehemalige Minister Fisher begründete im Unterhause die Verbesserung der liberalen Partei zur Antwortadresse auf die Thronrede und bemerkte, daß, obgleich er den Standpunkt des Kabinetts Bonar Law in Bezug auf die Ablehnung einer Teilnahme an der Besetzung des Ruhrgebiets anerkenne, da er sie für riskant halte, so erachte er dennoch die Erhaltung des Bündnisses mit Frankreich für notwendig. Redner bemerkte, daß die französische Bevölkerung mit dem nötigen Eifer unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der britischen Bevölkerung vorgenommen worden sei, doch hätte sie zur Vergrößerung der Mängel bei der armen Bevölkerung beigetragen und auf die Entwicklung der Industrie auf dem europäischen Kontinent ungünstig eingewirkt.

Sir Robert Cecil belämpfte die Verbesserung und erklärte, daß die Umstände möglicherweise einen Bruch des Bündnisses erfordern könnten, man müsse jedoch alles tun, um die französische Freundschaft zu bewahren.

Lloyd George unterstützte in einer längeren Rede die Verbesserung der liberalen Partei, indem er versicherte, daß er ein Anhänger der Reparationszahlungen sei, da eine Erlaubnis zur Einstellung der Zahlungen durch ein Land, das ein anderes vernichte, nur einen Anreiz für die Angreifer abgeben würde. Frankreich könne sich gegenwärtig nicht mehr zurückziehen, es habe jedoch einen schweren psychologischen Fehler begangen. Redner bemerkte, er sei dafür, Frankreich durch den Völkerverbund und durch England die Sicherheit zu garantieren und machte Poincarés Vorwürfe, daß er auf den Briand vorgeschlagenen Vertrag nicht eingehen wollte.

Nach Lloyd George ergriffen viele Abgeordnete das Wort. Schließlich sprach Bonar Law. Der Ministerpräsident erklärte, daß die englische Regierung gegen eine Besetzung des Ruhrgebiets sei, er glaube jedoch, er würde weder den englischen, noch den Friedensinteressen einen Dienst erweisen, wenn er Frankreich gegenüber eine unfreundliche Haltung einnehmen würde. Bonar Law, erinnert daran, daß Lloyd George vor ungefähr zwei Jahren die Absendung eines Ultimatum an Deutschland sowie die Besetzung des Ruhrgebiets vorgeschlagen habe. Dasselbe läßt die Franzosen. Was wir auch getan hätten, nichts hätte Frankreich an der geplanten Aktion gehindert. Wir hatten nur eine Wahl, d. h. zu entscheiden, ob wir anlässlich des Vorgehens der Franzosen Freunde bleiben sollen oder nicht. Wir wählten das erstere und dies erklart unseren Gesichtspunkt. Redner gab zu verstehen, daß er sich während seiner letzten Rede eine Uebertreibung zuschulden kommen ließ, als er die Möglichkeit einer Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinland erwähnte, was einen Bruch der Entente bedeuten würde. Zum Schluß betonte Bonar Law, daß das Vorgehen der französischen Regierung der fast einstimmigen Anerkennung des Parlaments begegnet sei und stellte fest, daß alle Schritte beim Völkerverbund erfolglos blieben und nur eine

Bereiztheit der englischen Verbündeten zur Folge haben würden.

### Poincaré über seinen „Siegesszug“ in das Ruhrgebiet.

Worum es Frankreich ging und was es bisher nicht erreichte.

Paris, 20. Februar. (Pat.) Auf der Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten teilte Poincaré nach Erörterung der Umstände, die zur Besetzung des Ruhrgebiets führten, folgendes aus:

Die französisch-belgische Besetzung umfaßt ein Gebiet von 2800 Quadratkilometern; 500 Quadratkilometer des Ruhrgebiets befinden sich außerhalb der Besetzungslinie. Die Förderung im besetzten Gebiet betrug unter normalen Umständen 90 Millionen Tonnen Kohle; im nicht besetzten Gebiet 8 Millionen Tonnen. In den staatlichen Gruben wird kaum der fünfte Teil der erwarteten Kohlenmenge produziert. Die Bevölkerung des Ruhrgebiets zählt 2 1/2 Millionen, wovon 3 Millionen auf das besetzte Gebiet entfallen. Von den 500 Tausend Grubenarbeitern des Ruhrgebiets sind 450 Tausend in den Gruben der besetzten Zone beschäftigt. Die Mehrzahl der Bergarbeiter besteht aus Deutschen, doch werden auch 80 Tausend Polen beschäftigt. Das Leitungspersonal in den Gruben besteht aus 1200 Personen. Die französisch-belgischen Behörden üben über neun Zehntel der gesamten Kohlenproduktion des Ruhrgebiets eine Kontrolle aus.

Poincaré hob im weiteren Verlaufe seiner Rede die Verdienste des Generals Degoutte hervor, wobei er erklärte, daß von einer Erkennung Degouttes nicht die Rede sein könne. „Es ist nicht die Rede davon —“ fuhr Poincaré fort — daß wir allein das Ruhrgebiet ausbauen sollen, unsere Mission hat lediglich die Ausübung der 6 französischen Ingenieuren anvertrauten Kontrolle (aha!) zum Zweck. Außerdem wird die Entlastung mehrerer englischer Ingenieure erwartet, die ihre Hilfe freiwillig zur Verfügung stellen. In Beantwortung der Sabotageakte haben wir 283 höhere deutsche Beamte aus dem Ruhrgebiet und 55 aus dem Rheinlande entfernt. Die ausgewiesenen Beamten wurden durch niedere deutsche Beamte ersetzt. Vor der Besetzung verkehrten im Ruhrgebiet 585 Personen- und 620 Güterzüge. Gegenwärtig verkehren infolge der durch die deutsche Regierung veranlaßten Sabotageakte nur noch 70 Eisenbahnzüge im besetzten Gebiet. Seit Beginn der Ruhraktion sind bereits bedeutende Fortschritte (?) zu verzeichnen, die sich in nächster Zeit zweifelsohne noch vergrößern werden. In Ruhrgebiet waren bisher 40 Tausend, im Rheinlande 20 Tausend Eisenbahner beschäftigt. Frankreich hat nur 9840 Eisenbahner nach den besetzten Gebieten entsandt. Französisches Eisenbahnmateriale ist im besetzten Gebiet überhaupt nicht vorhanden. Die Besatzungsbehörden haben bisher nach Frankreich und Belgien 1026 Tausend Kohle gelandt.

## Die Existenzberechtigung des Minderheitenblocks.

In der gestrigen Ausgabe des hiesigen „Glos Polski“ finden wir an leitender Stelle einen Aufsatz aus der Feder des bekannten Warschauer Universitätsprofessors Baudouin de Courtenay, worin der Verfasser in der ihm eigenen beweiskräftigen Art die Umstände beleuchtet, die zur Entstehung des Blocks der nationalen Minderheiten führten und die auch heute noch seine Existenzberechtigung rechtfertigen. Wir geben diese trefflichen Ausführungen nachstehend ungekürzt wieder.

Die Schriftleitung.

Der Block der nationalen Minderheiten verdient nicht nur Beachtung deswegen, weil er mittelbar die Ursache des Todes des ersten Präsidenten der polnischen Republik war oder weil er von den Aufwiegler und Aufregern dazu benutzt wurde, diesen Mord zu rechtfertigen oder doch wenigstens mit dem „elementaren Ausbruch des aufs tiefste gekränkten nationalen Gefühls“ zu erklären.

Trotzdem muß man feststellen, daß dieser Gewaltakt als ein Ausfluß der wütenden Hege der „Patrioten“ nicht persönlich gegen Narutowicz gerichtet war. Demselben Schicksal wäre auch jeder andere jüdische Neuwahlte erlegen. Wenn z. B. bei der ersten Wahl sich die Mehrheit der Nationalversammlung für Wojciechowski ausgesprochen hätte, so wäre ihm ein prächtiges Begräbnis bereitet worden, sogar unter Beteiligung derer, die ihn zu Behelien hochnotuliert hätten, und als weiter in der Reihe der Präsidenten wäre vielleicht dann Narutowicz aufgetreten.

Der „Block der nationalen Minderheiten“ verdient Beachtung vor allem deswegen, weil er eine charakteristische Erscheinung ist, die viel zu denken gibt.

Es ist also ein unbeabsichtigter Irrtum oder auch eine bewusste Täuschung, den Block der nationalen Minderheiten mit dem Substantum zu identifizieren. In diesem Block stellen die „Juden“ selbst die Minderheit dar. Von der Gesamtzahl der Mitglieder des Blocks, d. h. von 111 Abgeordneten (84 im Sejm und 27 im Senat) sind 48 Juden (34 Abgeordnete und 14 Senatoren), ferner 25 Ukrainer (20 Abgeordnete und 5 Senatoren), 21 Deutsche (16 Abgeordnete und 5 Senatoren), 14 Weißrussen (12 Abgeordnete und 2 Senatoren) und schließlich 3 Russen (2 Abgeordnete und 1 Senator).

Andererseits gehören nicht alle „Juden“ zum Block. Einige von ihnen bilden besondere jüdische Gruppierungen, und wieder andere sind in das Lager der allgemeinen nationalen Parteien übergegangen, ohne eine besondere nationale Färbung anzunehmen. Nicht so soll es bei den „Ukrainern“ sein, die angeblich nicht alle im Block vertreten sind.

Da nun die Nationalversammlung im ganzen 550 Mitglieder aufweist (439 Sejmabgeordnete und 111 Senatoren), und davon auf die Parteien, die nicht zum Bestande des Blocks der nationalen Minderheiten gehören, 439 (355 Abgeordnete und 84 Senatoren) entfallen, so verfügte der Minderheitenblock im allgemeinen und in ihm die „Juden“ im besonderen über eine weit geringere Anzahl von Stimmen, als ihnen nach dem prozentualen Verhältnis der Bevölkerung eigentlich zukommen sollte.

Jedenfalls ist es, vom Standpunkt des Rechts und der Verfassung betrachtet, eine außergewöhnliche Verworfenheit oder auch eine bodenlose Dummheit, irgend ein Ergebnis der Wahlen, die auf verfassungsmäßiger Grundlage erfolgten, zur Agitation auf der Straße, zur Bewaffnung der Grünhübel mit Knütteln und Revolvern und zur Entfesselung eines Aufstandes gegen die Regierung der Republik auszunutzen. Denn die Abstimmung bei der Präsidentenwahl ist doch vor allem geheim, und keiner hat das Recht, ihn nach Parteien und Gruppierungen zu verallgemeinern. Jeder gibt seine Stimme nach eigenem Gutdünken ab und nicht gemäß der Parteidoktrinen.

### Das Wichtigste im Blatt:

- Dollar = 44,200 poln. Mark.
- Aufbesserung der polnischen Finanzen.
- Die Ruhrgebietsfrage im Unterhause.
- Poincaré über die Besetzung des Ruhrgebiets.
- Polnischer Protest gegen das Verhalten der Litauer.
- Der tschechische Finanzminister Raschin gestorben.
- Wieder ein schweres Eisenbahnunglück bei Kolutsk.

### Ablösung englischer Truppen durch Franzosen.

Wien, 20. Februar. (A. W.) Aus Koblenz wird berichtet, daß die Engländer gestern um 8 Uhr früh die Bahnhöfe Harff, Widdberg und Olsdorf geräumt haben. Die bezeichneten Bahnhöfe wurden sofort von den Franzosen besetzt. Da die Eisenbahner dieser Linien erklärt haben, daß sie unter dem französischen Kommando nicht arbeiten werden, wurden sie entlassen.

### Der neue Entwurf zur Aufbesserung der Finanzen.

Warschau, 20. Februar. (A. W.) Die „Gazeta Warszawska“ schreibt, daß der vom Finanzministerium und dem Wirtschaftskomitee des Ministerrats ausgearbeitete Gesetzentwurf zur Aufbesserung der Finanzen bereits fertiggestellt worden ist und in aller nächster Zeit den Kammern zur Bestätigung vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf besteht aus 4 Teilen: 1. Staatliche Einkünfte, 2. Goldstandard, 3. Ersparnisse des Staates, 4. Staatshaushalt.

Der Entwurf enthält folgende Einzelheiten: Als Ein-

leitung zur Emission des polnischen Zloty soll der Goldstandard auf weiter Grundlage angewandt werden, auch im Verhältnis zum Staatshaushalt. Aus Sparmaßsregeln sollen die gesamte Festigung der Beamten bis Ende 1925 vertagt werden. Das Ministerium für öffentliche Gesundheit soll aufgelöst und als Abteilung an das Innenministerium angeschlossen werden. Drei Ministerien, das der Eisenbahn, der Post und der öffentlichen Arbeiten, sollen in ein Ministerium unter der Bezeichnung Verkehrsministerium vereinigt werden. Im Eisenbahnwesen wird das Ministerium nur rein verwaltungstechnische Macht besitzen. Die einzelnen Bahndirektionen und ihre Vorstände werden hinsichtlich des Haushalts unabhängig sein. Die Bahndirektionen werden sich nach dem Grundsatz der Selbstgenügsamkeit verhalten.

Der Staatshaushalt wird aus zwei Teilen bestehen, nämlich a) dem Verwaltungshaushalt und b) dem Haushalt der staatlichen Unternehmungen, die nach den Grundsätzen der Handelswirtschaft geführt werden sollen.

Die Angelegenheit der Emissionsbank und der Emission des polnischen Zloty soll in ein besonderes Gesetz gefaßt werden, das die Emission des polnischen Zloty auf Grund der im Besitz der Polnischen Landesbank befindlichen Goldvorräte vorsehen würde.

Es wurde mir versichert, daß einige jüdische und deutsche Stimmen zuerst auf Jamoski fielen und dann auf Morawski. Somit war die Wahl dieser „nationalen“ Kandidaten nicht ganz geheuer: sie waren von den verwünschten „Anderstämmigen“ herührt worden.

Der Gedanke der Bildung eines Blocs der Nationalen Minderheiten kam weder aus Berlin noch aus Moskau. Wir verdanken diesen Bloc Warschan, Lemberg, Wilno und im allgemeinen der Wirtschaft in den Grenzgebieten, die sich auf die russischen, deutschen, ungarischen und andere Methoden nicht nur der Vorkriegszeit sondern auch der jüngsten Vergangenheit stützte.

Die Hege gegen die Juden und Ukrainer wie überhaupt die dem Gesehe und der Verfassung zuwiderlaufende Aufwiegelung rief eine durchaus verständliche Bewegung zur gemeinsamen Abwehr und zum gesetz- und verfassungsmäßigen Zusammen-schluß hervor.

Als persönlich hat dieser Bloc weder beunruhigt noch empört. Im Gegenteil ich begrüßte ihn mit einem „Willkommen“ und betrachtete ihn für beide Seiten, sowohl für die ukrainische als auch für die Seite der Anderstämmigen als notwendig.

Die im zaristischen Rußland stattgehabte Verfolgung der Juden dafür nur, weil sie Juden sind, führte zur Bildung eines Verbandes für Gleichberechtigung der Juden in Petersburg und anderen Städten, zu dem sich die verschiedenartigsten Leute, d. h. Leute die verschiedenen Gesellschaftsklassen angehörten, Leute von geradezu entgegengesetzten Ueberzeugungen und Bestrebungen, vereinten, die nichts anderes unter der Losung der gemeinsamen Verteidigung zusammenführte als die ständigen gegen sie gerichteten Verfolgungen.

Als ich einmal einer Sitzung dieses Verbandes als Gast beiwohnte, sagte ich, daß er mich an das Mittelalter erinnere, und wünschte ihm, daß er möglichst bald überflüssig werden und zu bestehen aufhören möchte. Ich sah damals nicht voraus, daß die Juden nach einer Reihe von Jahren nicht nur vollständige Gleichberechtigung erlangen, sondern auch ein gewissermaßen privilegiertes Element bilden würden. — Wer weiß aber, ob dies nicht ein „privilegium odiosum“ (ein verhaßtes und auf weite Sicht schädliches Privileg) ist.

Die heutigen uraltpolnischen Gruppierungen, die alle „nationalen Minderheiten“ der tatsächlichen Gleichberechtigung berauben wollen, hatten im zaristischen Rußland ihre Vorgänger in der Gestalt des „Schwarzen Hundes“, des „Verbandes des Russischen Volkes“, des „Verbandes des Erzengels Michael“ und anderer sogenannter „öffentlicher Rettungskomitees“, welche „patriotischen“ Institutionen mit laut erhobener Stimme über die „Drangsalierungen von Seiten der Anderstämmigen“ zeterten, Mordmorde, blutige Attentate und Pogrome veranstalteten, und das alles zur Rettung Rußlands und unter der Losung „Rußland für die Russen“, ähnlich wie heute „Polen für die Polen“.

Dieses Streben nach einer Beschränkung und Verfolgung der „Anderstämmigen“, der Umstand, daß sie von vornherein als „Feinde Rußlands“ angesehen wurden, bildete den Anlaß zur Entstehung des „Verbandes der Autonomisten und Föderalisten“, der zwar auf dem Boden der Einheit und Unteilbarkeit des russischen Reiches stand, jedoch die restlose Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied der Religion und des Volkstums, sowie eine weitgehende Dezentralisation und die Selbstverwaltung verlangte. Der „Verband der Autonomisten und Föderalisten“ hatte sich nicht deshalb die Einheit und Un-

teilbarkeit des russischen Reiches zur Grundlage genommen, weil er in besonderer Liebe zu diesem Staatsgebilde entbrannt war, sondern vielmehr, weil er wußte, daß die Einheit und Unteilbarkeit des Staates nur durch einen Krieg erschüttert werden konnte und der Krieg für eine furchtbare Niederlage angesehen wurde, die zum Verfall von Millionen Menschenleben, zum intellektuellen und moralischen Niedergang und endlich zur Vernichtung unzähliger jahrhundertalter Kulturschätze führt.

Auf der Grundlage des „Verbandes der Autonomisten und Föderalisten“ entstand in der russischen Reichsduma auch eine „Fraktion der Autonomisten“, in der sich nicht nur die Abgeordneten der völkischen Minderheiten zusammenschlossen, sondern sogar solche der uraltpolnischen Gesellschaft, soweit sie die unbedingte völlige Gleichberechtigung und den Vorteil der weitgehendsten Dezentralisation anerkannten.

In ähnlicher Weise entstand in Polen jetzt der Bloc der Nationalen Minderheiten, der gleichfalls auf der Grundlage der Einheit und Unteilbarkeit des polnischen Staates steht. Dies ist umso leichter möglich, als Polen kein Staatsgebilde ist wie weilsand das Zarenrußland, und weil es ein solches auch nicht sein kann.

Die polnischen „Patrioten“, die der bloße Gedanke an den Bloc der Nationalen Minderheiten dem Wahnsinn nahe bringt, dürfen nicht vergessen, daß zur Zeit, da im litauischen Staate die Verfolgung Fremdstämmiger einsetzte und die Zahl der nichtlitauischen Abgeordneten ungesetzmäßig eingeschränkt wurde, die Polen sich mit den Juden zusammenschlossen und vereint eine Zeitung so etwas wie einen Bloc der Nationalen Minderheiten bildeten. Genau so fanden in Lettland die Juden, deren Rechte man dort einzuschränken suchte, in den Polen Bundesgenossen. Obgleich in der Tschechoslowakei die Deutschen, Magyaren, Slowaken und Karpatorussen keinen gemeinsamen Bloc der Nationalen Minderheiten gründeten — vielleicht nur deshalb, weil sie vereint den Tschechen gegenüber eine Mehrheit bilden würden, — so unterstützen sie einander doch vielfach und treten im tschechischen Parlament als geschlossene Opposition auf.

### Polnischer Protest gegen das Verhalten der Litauer.

Warschau, 19. Februar. (Pat) Am 17. d. M. richtete der polnische Delegierte beim Völkerbund zwei Telegramme an den Generalsekretär des Völkerbundes, in denen er die Aufmerksamkeit der Mitglieder des Völkerbundes auf das aggressive Verhalten der Litauer, gegenüber der Ausführung des Beschlusses des Völkerbundes vom 3. d. M. über die Teilung der neutralen Zone lenkt. In diesen Bescheiden führt der polnische Delegierte folgende Tatsachen an:

In Romno wurden Auftrufe der Memeler Schützen ausgelebt, in denen den litauischen Schützen an der Wilnaer Front Erfolg gewünscht wird. In der Umgebung von Roscheda bildet die litauische Regierung aus Elementen der ehemaligen Armee des Generals Vermont neue Freischaren. In der Gegend von Drany haben die Litauer bedeutende Abteilungen Freischärler zusammengezogen, die der polnischen Polizei bei der Besetzung der neutralen Zone Widerstand leisteten. Unter den gefangenen litauischen Freischärler wurden Soldaten und Offiziere des 12 litauischen Infanterieregiments festgehalten.

Wasichaw, 20. Februar. (A. B.) „Przegłond Wic army“ berichtet, daß die neue litauische Regierung in Memel den polnischen Konsul Dr. Sjarota aufzuforbert

habe, Memel zu verlassen. Dr. Sjarota trifft in kürzester Zeit in Warschan ein.

### Abzug der französischen Truppen aus Memel.

Berlin, 20. Februar. (Pat.) Das Wolff-Büro meldet aus Memel: Die französischen Besatzungstruppen haben heute früh Memel verlassen. Die Kasernen wurden von den Litauern besetzt. Die französischen Truppen werden auf den im Memeler Hafen befindlichen Schiffen abtransportiert werden.

### Finanzminister Raschin gestorben.

Prag, 20. Februar. Der tschechische Finanzminister Raschin ist am 18. Februar mittags seinen Verletzungen, die er seinerzeit beim Attentat davongetragen hatte, erlegen.

Zum Nachfolger des verstorbenen Finanzministers wird sein langjähriger Mitarbeiter, der jetzt Direktor der „Zivnostenska Narodni Banka“, Dr. Prejs, in Aussicht genommen.

### Sowjetrussischer Militarismus.

Dem „Przegłond Wicgorny“ wird aus Riga gemeldet, daß nach den dort eingetroffenen letzten Berichten die in Sowjetrußland weilende militärische Kommission sich über die Sowjetarmee im dem Sinne geäußert habe, daß sie in erster Linie wegen Mangels an Luftschiffen zu großen militärischen Unternehmungen noch nicht fähig sei. Bis zum Mai d. J. soll jedoch die Anzahl der Militärflugapparate auf 2000 erhöht werden.

### Geplante innere Anleihe Deutschlands von beständigem Wert.

Berlin, 20. Februar. (A. B.) Im deutschen Finanzministerium finden Konferenzen mit Vertretern der Banken wegen einer inneren Anleihe von beständigem Wert, statt. Die Anleihe soll 50 Millionen Dollars oder 200 Millionen Goldmark betragen, zu 5 Prozent verzinst werden und in drei Raten zahlbar sein. Die Einzahlungen sollen in Dollars oder Mark zum Tageskurs erfolgen. Die Besetzung dürfte, nach Wunsch der Regierung sehr stark sein.

### Papst Pius XI. gegen die Auswüchse des Nationalismus.

In einer am 23. Dezember 1922 veröffentlichten päpstlichen Enzyklika, die von den Kanzeln aller Kirchen am ersten und zweiten Basilliasonntag an Stelle der Predigt gelesen werden soll, heißt es u. a.:

„Die menschliche Gesellschaft lehrt zu den wilden Sitten der Barbaren zurück. Es mehrten sich Verschwörungen, Anschläge und Morde nicht nur gegen Bürger, sondern auch gegen die Repräsentanten des Staates. Der Hochmut führte die politischen Parteien zu einer derartigen Verblendung, daß sie weder vor einer Schmäzung der Majestät, noch vor einem Anschlag oder vor dem Ruin des Vaterlandes zurückschrecken. Diesen ungezügelter Leidenschaft, die sich in das Wäntelchen des öffentlichen Wohls oder des Patriotismus einhüllen, ist der ganze Haß und Kampf unter den Völkern zuzuschreiben. Denn auch die Liebe zum Vaterlande und zum eigenen Volke . . . wird zu einer Quelle von zahlreichen Ungeheuerlichkeiten und Unrecht, wenn sie die gehärgen Grenzen überschreitet und sich in eine maßlose

Dieses Wort ist in dem in polnischer Sprache abgefaßten Aufsatz deutsch und mittellateinischen Lettern gedruckt. Die Schrift.

Die Liebe, wenn sie neu, brosst wie ein junger Wein, je mehr sie alt und klar, je älter wird sie sein.

Angelus Silesius.

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

7g. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Woher wußt du denn von meinem Hiersein?“ fragte sie lächelnd noch ganz befangen.

„Ja, liebes Trudchen, sei dem dein Schiff im Hafen ist, marien Onkel und ich auf deinen Besuch oder wenigstens auf Nachricht von dir.“

„Don mir.“

„Allerdings.“ Gräfin Trepen setzte sich auf den einzigen Stuhl in dem schmalen Zimmerchen und lachte unbefangenen. „Du warst uns angekündigt. — Uebrigens für — hm — für eine Stewardess sieht mein leures Nüchlein ganz gut aus! Ich fürchtete schon, dich in Schwarz mit weißer Haube und Schürze anzutreffen.“

Gertrud erwiderte: „Ich habe mich in der Tat nicht anders gefühlt als heute, Tante.“

„Geschmackslos!“ Im Hause des Ministers Meinhard pflegte sie eher die Dienstmädchen als die Töchter zu tragen, dachte schon.“ Sie lachte wieder.

Gertrud warf den Kopf zurück. „Zwischen Berlin und Buenos Aires liegen Welten, Tante Irmgard! Ich blieb die Gleiche, die Dame in allen Trachten und allen Stellungen meines am Wandel seit Jahren so reichen Lebens.“

Die Gräfin streifte ihre Wange: „Der Augenblick lehrt mich, zu meiner Genußnahme, wie sehr du es ge-

blieben bist. Welche Maskerade plant mein schönes Nüchlein jetzt?“

„Wer hat dir mein Kommen mitgeteilt, und warum suchst du mich auf, Tante?“ fragte Gertrud so finster und forschend, daß die schöne Frau erbleichte.

Sie setzte sich zurecht, zupfte an den Sächer, den sie an goldener Kette trug, und sagte leise: „Wer sonst konnte es kabeln, als deine armen, besorgten Eltern! Ich will nicht lügen, Trudchen, ich weiß, was dich herführt. Und weil ich dich in deiner Fähigkeit deiner Willensstärke bewundere, darum bin ich mit Onkel Rolfs Wollen und Wissen zu dir gekommen. Ich — zu dir!“

Gertrud setzte sich auf den Betrand, weil sie ihre Knie zittern spürte und an ihrer Kraft verzagte. „Ich will es dir danken, Tante Irmgard,“ meinte sie leise, „aber verzeih, wenn ich offen spreche, ich bin ängstlich und misstrauisch. Was wollt ihr von mir?“

„Wir von dir? Nun, nichts weiter als dein Vertrauen, deine Liebe! Wir sind deine nächsten Verwandten, die einzigen Menschen in diesem riesigen Erdteile, die dir nahestecken.“

„Verzeihung,“ unterbrach sie Gertrud, „die seid ihr nicht. Mein Bräutigam lebt in Buenos Aires, der Mann, dessen Frau ich binnen kurzem zu sein hoffe.“

Gräfin Trepen fühlte ein solches Erbarmen, daß sie zur Seite sah. Sie wagte nicht, die Nichte anzusehen, als sie sich zur Antwort entschloß. „Ich muß dir leider eine Enttäuschung bereiten, die mir um so schmerzlicher ist, als ich dich noch in der Freude des Wiedersehens, betrüben muß.“

„Und?“ stieß Gertrud hervor.

„Du hast es leider verabsäumt, dich vor deiner Abreise mit deinen Eltern in Verbindung zu setzen, mein qu-

tes Kind. Sonst würdest du wissen, daß Herr Wiesener bereits vor ungefähr drei Wochen von Argentinien abgereist ist!“

„Das ist — — nicht möglich!“ Gertrud wurde schneeweiß.

„Es ist Tatsache! Auf Veranlassung deiner Mutter setzte sich Onkel Rolf mit ihm in Verbindung und stellte ihm die Mittel zur Verfügung, nach Deutschland zurückzukehren.“

Gertrud schüttelte den Kopf: „Es kann nicht sein! Ich glaube es nicht! Georg schrieb mir so beglückt, daß er eine gute Stellung gefunden habe. Er bat mich ja selbst, jetzt zu kommen.“ Sie schrie es fast, weinend vor Qual.

Die schöne Gräfin blickte sie beklommen an. „Auch diesen Posten verdankt er meinem Manne.“

„Warum behielt er ihn nicht? Warum kehrte er heim?“

„Dierzehn Tage — — aber du mußt ruhiger werden und dich zusammennehmen, Trudchen! Die Wände sind dünn. Man könnte uns belauschen!“

„Ihr habt ihn fortgetrieben. Ihr wolltet nicht, daß wir zusammenkommen! Dahinter steckt mein Vater!“

„Trudchen, verständige dich nicht an deinem braven Vater, deiner gütigen Mutter, die das Beste für euch beide wollen,“ sagte die Tante kraftvoll. „Wiesener hat, wie ich soeben sagen wollte, sich zwei Wochen ausgezeichnet geführt. Dann kam wieder die alte Ruhelosigkeit über ihn. Er suchte die Gesellschaft von Zechkumpanen und verbrachte die Abende in kleinen Gastwirtschaften. Die Leute, mit denen er dort in Berührung kam, sind ein gefährliches Gesindel und — —“ sie stockte.

(Fortsetzung folgt).

Siehe zu seinem Volke verwandelt. Ein dem Staate durch Benachteiligung anderer errungener Vorteil kann zwar den Reuten als etwas Großes erscheinen, wird aber nicht von Dauer sein und beschwört Strafe herauf.

Der sich gut katholisch dünkende „Kurier Kurjer Bobz.“ versteht diese Ausführungen mit der ironischen Ueberschrift: „Warüber Pappi Pius XI. barmt.“

Eine Komödie.

Der „Kurier Gjernomy“ berichtet: Im Zusammenhange mit dem Vorfall vor dem Gebäude der Gesellschaft „Zacheta“ in dem Augenblick nach der Ermordung des Präsidenten Narutowicz, fand am vergangenen Sonnabend ein Pistolenduell zwischen General Haller und dem Abgeordneten Major Rosciakowski statt.

General Haller wurde von zwei Offizieren des polnischen Heeres, Major Rosciakowski von zwei Abgeordneten festgehalten.

Der Kugelwechsel ergab kein Resultat und die beiden Gegner gingen unverletzt auseinander.

Belanntlich hatte Major Rosciakowski dem ihm nach dem Attentat vor dem Gebäude der „Zacheta“ begegnenden General Haller die Worte: „Das ist eine Verleumdung!“ zugerufen. Die Schriftl.

Ammenmärchen.

Paris, 18. Februar. (Pat.) Der „Matin“ berichtet aus Düsseldorf: Auf einer Versammlung des Bauarbeiterverbandes wurde beschlossen, die Annahme jeglicher Unterführungen von Seiten der in Deutschland zur Hilfeleistung an die Ruhrbevölkerung entstandenen Organisationen abzulehnen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Auf Anordnung der Essener Besatzungsbehörden wurden hier weitere Kasernen der Schulpolizei besetzt und 400 deutsche Polizisten entwaffnet.

Lokales.

Bobz, den 21. Februar 1923.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück bei Koluszki.

Vorgestern um 5 Uhr nachmittags stieß der Personenzug, der Bobz um 4 Uhr 20 Min. verlassen hatte, in der Nähe von Koluszki mit einer Lokomotive zusammen. Die Lokomotive wurde stark beschädigt, die drei anderen Waggons zertrümmert. Der „Republika“ zufolge sind 7 Personen verwundet worden. Es sind dies: Fr. Korngold, Bruch heider Heine, Herr und Frau Wilczynski sowie deren Sohn, die schwere Körperverletzungen davontrugen, die Ehegatten Salowiejczyk, die ebenfalls Brüder heider Heine erlitten. Die Verwundeten waren Reisende der zweiten Klasse. Die erste ärztliche Hilfe erstellte der telegraphisch herbeigekommene Bobzer Arzt Dr. Goldmann.

Außerdem trugen noch mehrere Personen leichtere Verwundungen davon. Die Katastrophe verursachte der Lokomotivführer und sein Gehilfe, die in nicht ganz nüchternem Zustande es unterließen, zu bremsen. Beide wurden sofort verhaftet und dem Staatsanwalt für den Brzesziner Kreis übergeben. Nach einer anderen Meldung ist die Ursache des Zusammenstoßes in einer fehlerhaften automatischen Bremse

zu suchen. Deshalb konnte der Lokomotivführer den Zug nicht anhalten und fuhr an den Sperrsignalen vorüber. Wie aus den Erzählungen der Augenzeugen und der Bahnbeamten der Station Koluszki hervorgeht, ist es ein Spiel des Zufalls, daß nicht noch mehr Opfer zu beklagen sind, denn die Wucht des Zusammenstoßes war ungeheuer.

Es ist charakteristisch, daß des Eisenbahnunglück am 31. Dezember (direkter Zug Bobz—Warschau, der Bobz um 7 Uhr 15 Min. früh verläßt) an derselben Stelle stattfand.

hip. Gestern fuhr ein nach Widzew abgefertigter Güterzug trotz der geschlossenen Weichen auf ein Gleis, auf welchem ein zweiter Güterzug herannah. Dem Maschinisten des letzteren gelang es, den Zug im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen und damit eine Katastrophe zu vermeiden. Der Lokomotivführer des nach Widzew fahrenden Güterzuges und seine Gehilfen sollen angeblich betrunken gewesen sein.

hip. Vor den Stadtverordnetenwahlen. Zum Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees, das sich mit der Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen beschäftigen soll, wurde Herr Bezirksrichter Kahl ernannt. Vorläufig ist der Wahltag noch nicht festgesetzt, da dem Magistrat das nötige Geld fehlt und die Wahlen gegen 400 Millionen Mark kosten werden. In der Magistratsitzung am Freitag wird diese Angelegenheit entschieden und der Zeitpunkt der Ausschreibung der Wahlen festgesetzt werden.

Stadtpräsident M. Wziewski hat nach seiner Beurlaubung die Amtstätigkeit bereits wieder aufgenommen und empfängt wie gewöhnlich (von 11—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende).

Die Schulen werden wieder beheizt. Im Zusammenhang mit der Meldung eines Wochenblattes, wonach infolge Mangels an Heizmaterial eine Volksschule nach der andern geschlossen werden soll, erfahren wir vom Magistrat, daß ein gewisser Mangel an Brennmaterial, wie er durch die kritische Finanzlage der Stadt entstanden ist, bereits behoben wurde, so daß der Unterricht in allen Schulen normal vor sich geht.

Reiseerleichterung. Um denjenigen Personen, die sich über Sniatyn, Dziejce oder Wentysch in ins Ausland begeben oder aus dem Ausland nach Polen kommen, die Reise zu erleichtern, ordnete das Finanzministerium an, daß die Zollrevision fortan in den Abteilen durchgeführt werden soll. Den Zollämtern wird jedoch das Recht eingeräumt, die Zollrevision nicht im Waggon, sondern im Revisionsaal durchzuführen. Die Zollrevision des Gepäcks, das auf Grund von Gepäckscheinen befördert wird, wird weiterhin in den Revisionsälen stattfinden.

Passionsvespern. Aus wird geschrieben: In der Passionszeit werden jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der St. Johanniskirche musikalisch schön ausgearbeitete Passionsvespern stattfinden. Beiderseits Bobzer Solisten haben bereits zugesagt, welche Arien und Lieder darbieten werden. Auch die gemischten Kirchengesangsvereine der St. Johanniskirche, „Ael, Cantate, Joaz“, der Gesangsverein der Brüdergemeinde, der Gesangchor des Lehrerseminars werden an einzelnen Vespere teilnehmen. Im Mittelpunkt der Vesper stehen die 7 Worte Jesu am Kreuze, über welche einzeln in den Gottesdiensten gepredigt werden wird. Diesen Freitag, den 23. Februar, findet bereits die erste Vesper statt. Frau Seb., eine Oratorienlängerin, welche in Berlin ihre Ausbildung genossen und in Königsberg gewirkt hat, wird u. a. das berühmte Doppel von Beethoven „An dir, Herr, allein habe ich gesündigt“, das herrliche Hülserische Lied: „Herr, den ich tief im Herzen trage“ und das Lied „O, Tag so schwarz“ vortragen. Der Gesangchor des Lehrerseminars bietet das Lied von Palestrina: „O, unter Jesu“

Außerdem werden jeden Donnerstag abends 7/8 Uhr im St. Matthäus Passionsgottesdienste stattfinden, wo ich über die Leidensgeschichte nach dem Evangelisten Johannes sprechen werde.

Pastor J. Dietrich.

hip. Das Fortbildungswesen. Mit dem Fortbildungswesen befaßte sich im Bobzer Schulbezirk bis zum 1. Mai v. J. das Ministerium für Kultus und Unterricht, das durch Vermittlung der Schulinspektoren wirkte. Zunächst war es dem Kuratorium daran gelegen, differenzierte Angaben über Zahl und Art der Bildungsinstitute, die auf dem Gebiet des Bobzer Schulbezirks tätig sind, zu sammeln. Ähnlich wie im ganzen Lande, so auch im Bobzer Schulbezirk die Bildung außerhalb der Schule im Argen und es wird viel Energie aufgewendet werden müssen, um das Analphabetentum auszurotten und die breiten Schichten auf eine höhere Kulturstufe zu heben. Der sprechendste Beweis für das Bildungsdefizit erbrachte die Volkszählung, welche ergab, daß die Anzahl der Analphabeten 45 Prozent der Anzahl derjenigen Einwohner beträgt, deren Ausbildung sich auf eine schwache Kenntnis des Lesens und Schreibens erstreckt, so daß wir zu dem Schluß gelangen, daß der Bildungsstand unter den Erwachsenen ein erschreckend niedriger ist.

Im Schuljahre 1921/22 gab es im Bobzer Schulbezirk 279 Kurse für Analphabeten, wovon auf Bobz selbst 45 entfielen (mit 4000 Teilnehmern von einer Gesamtzahl von 8680). Kurse für Analphabeten entstanden in allen Kreisen des Bobzer Schulbezirks und standen unter der Leitung der Schulinspektoren. Die Kosten wurden von den städtischen Selbstverwaltungsbehörden und Kreistagen aufgebracht, wohingegen der Staatsschatz nur eine unbedeutende Hilfe gewähren konnte.

Organisation einer Bobzer Ärztekammer. Am Sonntag fand die Organisationsversammlung der Bobzer Ärztekammer statt. Der Vorsitzende, Dr. Stanislaw Stalki, erstattete Bericht über die Wahlen in die Ärztekammer, an denen von 394 Wahlberechtigten 285 Ärzte teilnahmen. Trotz zweier Proteste wurden die Wahlen vom Gesundheitsministerium bestätigt. Hierauf setzte die Versammlung die Zahl der Mitglieder der Verwaltung auf 9 mit ebensoviele Vertretern fest; desgleichen die der Revisionskommission auf 5 und des Ehrengerichtes auf 12 mit ebensoviele Vertretern. Nach der Wahl des Vorstandes fand eine längere Aussprache statt, nach deren Ablauf noch mehrere Beschlüsse gefaßt und die Wahlen fortgesetzt wurden.

Wiederaufnahme des Flugverkehrs Danzig—Warschau. In der aller nächsten Zeit soll der Flugverkehr auf den Linien Warschau—Danzig, Warschau—Lemberg, Warschau—Kraak und Warschau—Posen wieder aufgenommen werden. Es wird außerdem eine Verlängerung der Fluglinien von Lemberg über die Bukowina nach Salarek und von Posen über Berlin nach Amsterdam geplant. Im Sommer soll auch eine Fluglinie Kraak—Kasopans eröffnet werden. Die geplante Fluglinie Warschau—Oberschlesien ist noch unbrauchbar, da in Oberschlesien ein geeigneter Flugplatz fehlt.

hip. Die Lohnbewegung. Auf Veranlassung der Hauptverwaltung der Kassenverbände fand am Sonntag in Bobz eine Zusammenkunft der Vertreter aller Verbände der Bau- und Gummi-Industrie-Arbeiter statt. Auf der Tagesordnung stand 1. die Festsetzung eines einheitlichen Lohnfußes für ganz Polen und 2. die Regelung der Löhne in der Zukunft. Nach längerer Aussprache wurde man sich darüber einig, einen Lohnfuß für diese Industrie von der Hauptverwaltung festsetzen zu lassen; danach soll ein Weber 24 000 M. täglich ohne den Zuschlag für Februar und bei Akkordarbeit um 125 Prozent mehr verdienen. Für die Gehilfen wurden 8—10 500 M. Tageslohn, und für Gehilfen unter 18 Jahren 5000 M.

Im Kampf mit dem Wildjak.

Von Sven Hedin.

Sven Hedin's hier besprochene erste Erzählung „Tangpo Lamas Wallfahrt“ ist Ende 1921 mit dem ersten Band „Die Pilger“ begeistert aufgenommen worden. Der folgenden zweite Band „Die Namaden“, aus dem wir durch das Entgegenkommen des Verlages Brockhaus eine Textprobe bringen können, besitzt dieselben Vorzüge. Nur ein Mann, der wie Sven Hedin ebenso sehr Gelehrter wie Dichter ist, konnte im Rahmen dieser ungemein spannenden, abenteuerreichen Erzählung Land und Leute im verschlossenen Hoch Tibet mit der vollen Wahrheit des Lebens darstellen.

Sven Hedin erzählt, wie der junge mongolische Fürstsohn Tangpo Lama sich mit einer großen Pilgerkarawane aus China auf dem Wege nach der heiligen Stadt Tashi-lunpo in Tibet befand. Unterwegs war er im Hochgebirge von räuberischen Tanguten gefangen genommen worden. Er hatte sich aber wieder befreien können. Um nicht zu verhungern, mußte er, das Gebot Buddhas abertretend, einen der umherstreifenden Wildjake zu erlegen suchen. In Sven Hedin's Buche heißt es dann:

Die Talle hatten den Bleisack überquert und flüchteten mit dem Winde gerade auf den kegelförmigen Berg zu, hinter dem Tangpo lag. Tangpo Lamas Gewehr ruhte schußbereit auf der Gabelstange. Er brauchte nur noch seinen Zeigefinger ein klein wenig zu krümmen, um die Sint an das Fandloch heranzubringen. Er sah die staltlichen Tiere mit sicheren Schritten näherkommen. Das vorderste nahm er aufs Korn und verfolgte alle seine Bewegungen; noch wie hatte er Wildjake in solcher Nähe gesehen. Die Tiere hatten ihm leid. Sie waren in ihren heimatischen Bergen, und die Geister beschützten sie. Von jeher heigten sie unbekannte Berirannen zu den Felsen, Eisfeldern und Morä-

nen und vermuteten nicht, daß hinter dem großen Block, an dem sie so oft unangefochten vorüber gegangen waren, Todesgefahr verborgen sein könne.

Er selbst, Tangpo, war ein Stadtingling, der den Herren des Hochgebirges anflanerte. Er kam sich feig vor, als er gegen die den ungleichen Kampf eröffnete. Buddhas vornehmliches Gebot: Du sollst kein lebendes Wesen vernichten! Klang ihm ins Ohr. Er war ein Freveler, der im Angriff stand, ohne Zeugen und ohne je entdeckt werden zu können, ein Verbrechen zu begehen. Wie elend und verächtlich war er im Vergleiche mit den beiden Jaken, die gewaltig und stol wie Könige durch die Granatpforten ihres Reiches schritten!

Der vorderste Jak war in Schußweite. Mit gesenktem Kopf und leicht wiegendem Gang näherte er sich langsam dem Block. Plötzlich blieb er wie vom Blitz getroffen stehen. Er grub die Vorderhufe in den Boden, hob den Kopf und rühte den Schwanz mit dem dichten Büschel. Seine Augen funkelten, und seine Nasenlöcher weiteten sich. Er hatte den Schützen erblickt und er wollte so schnell als möglich lehrmachen und entfliehen. Aber im selben Augenblick krachte der Schuß, und mit dumpfem Schlag drang die Kugel dem Jak in die Brust.

Der Stier sprang in die Höhe und machte eine Schwungung nach rechts, als wollte er seinen jäh unterbrochenen Fluchtgedanken ins Werk setzen. Dann aber hielt er inne und wandte sich dem Block zu. Furchtbar rollten die blutunterlaufenen Augen. Er hatte den Schützen ins Auge gefaßt. Der Abhand betrug kaum dreißig Schritt. Schäumend vor Wut, stürzte er sich klitschnell auf Tangpo. Seine Stieren berührte den Boden, die Spigen der Hörner waren nach vorn gerichtet, gellend hing die blauelektre Zunge aus dem Maul, der Schwanzbüschel stand senkrecht,

und an den Seiten flatterten die Franzen. Der Atem umwirbelte seinen Kopf wie Dampfswollen, und er stöhnte und schreute unheimlich röhelnd.

Der Schütze glaubte schon den heißen Atem des wütenden Tieres an seinen Ohren zu verspüren. Er überließ das Gewehr seinem Schicksal und eilte mit der Gewandtheit und Schnelligkeit des Schneeleoparden um den Block herum, um diesen zwischen sich und den Jak zu bringen. Aber das rasende Tier war ihm auf den Fersen. Er spürte ein Horn in seiner Seite und war überzeugt, daß er wegen Ueberreizung von Buddhas Gebot im nächststen Augenblick gegen den Grant geschmettert würde. Nur ein Schritt noch, und seine Pilgerfahrt war zu Ende. Ihm war, als stöbe er um den Block herum, aber der Umfang war größer, als er berechnet hatte. Wäre der Jak bei der scharfen Wendung um eine Ecke nicht ungeschickt gewesen, die milde Jagd hätte ein kauriges Ende genommen.

So gewandt Tangpo einen Worsprung, der, so unbedeutend er sein mochte, ihm doch so viel Zeit ließ, sich auf den Boden zu werfen und wie eine Schlange unter die überhängende Wölbung des Blocks zu gleiten. Er preschte und bohrte sich so tief als möglich in den Winkel hinein; dort lag er eingeklinkt und hatte kaum Raum genug, um den Brustkorb beim Atmen zu weiten.

Von seinem Versteck aus konnte er den Jak beobachten, der ihm dicht auf den Leib gerückt war. Als das gewaltige Tier sein Opfer unter das Dach des Blocks hatte schlüpfen sehen, war es stehen geblieben, erkannt, wachsam und wütend. Vergebens versuchte es ein Horn tief hineinzuwinkeln, um seinen Feind herauszustößen; aber sein Kopf war zu groß und fand zwischen Block und Erd-

Tagelohn festgesetzt. Es wurde beschossen, in Orten, wo die Wähe diesem Tarif nicht entsprechen, den Lohnkampfangzunehmen. Der in Lodz bestehende Handweberverband soll sich den Beschlüssen unterordnen. Die Konjunktur erkannte die Hauptverwaltung als einziger Vertreterschaft der Arbeiter in der Handindustrie an. Die nächste Zusammenkunft soll in 3 Monaten stattfinden.

Auf der allgemeinen Versammlung der Tischler und der Angestellten in der Holzindustrie wurde beschlossen, erneut eine 60prozentige Lohnerhöhung, die Regelung der Lohnfrage und den Abschluß eines Vertrages zu fordern. Die Lohnerhöhung soll vom 15. Februar ab verpflichtend.

Die Wünsche der Volksschullehrer. Auf der Tagung der Lehrer der Lodzger Wojewodschaft wurden nachstehende Entschlüsse angenommen:

Die Tagung verlangt die Aufhebung der Lehrrerpraparanden sowie die Zuweisung einer Wohnung von 3 Zimmern und einer Küche an Lehrer mit Familie und eines Zimmers mit Küche für alleinstehende Lehrer (ein frommer Wunsch!); die Einrichtung von Ferienlehrgängen in gesundheitslich entsprechenden Gegenden; die Beschleunigung der Gründung einer Universität in Lodz; die Abänderung des Vorbildungssystems in den Seminaren und Verlängerung der Unterrichtszeit auf 6 Jahre sowie die Aufstellung von Lehrgangprogrammen und die Haltung der Vorlesungen durch gute Kräfte. Außerdem wird zur Förderung der Weiterbildung und zur Begründung einer pädagogischen Vorlesungssektion bei den einzelnen Ortsgruppen aufgeführt. Die Zusammenkunft fordert die Hauptverwaltung auf, Schritte zur Aufhebung der unteren Klassen in den Mittelschulen zu unternehmen. Ferner wird gefordert: daß das Gesetz über die Schulbauten unbedingt eingehalten werde, daß der Volksschullehrer in der Befolgung und in der Dienstpragmatik den Mittelschullehrern gleichgestellt, daß die Reform im Ministerium für Kultus und Unterricht erweitert, daß Disziplinarverfahren beschleunigt und die Disziplinarämter einer sachgemäßen Umgestaltung unterworfen werden. Die ärztliche Fürsorge für Lehrer soll gefördert werden. Die Schulbehörden dürfen unter keinen Umständen den Verwaltungsbehörden untergeordnet werden. Zur Propaganda des Schulwesens sollen Schülerausflüge unternommen werden. Ferner wird die Zurückziehung des Rundschreibens vom 29. November 1922 bezüglich der Beaufsichtigung der Kinder während der Religionsübungen verlangt. In der Befolgung der männlichen und weiblichen Lehrkräfte soll ein Ausgleich herbeigeführt werden. Endlich verlangt die Tagung die Zuteilung von Land und Heizmaterial. Um diese Forderungen zu verwirklichen, sollen alle gesetzlichen Mittel angewandt werden.

hip. Am zweiten Beratungstage der Lehrrer-tagung erstattete Herr Kliminski über die materielle Lage der Volksschullehrerschaft Bericht. Redner schilderte die Miße der Lehrrerschaft und gab die Ursache dieser Erscheinung zum Teil mit dem Fernhalten der Lehrer von der Politik, wodurch diese vielfach sogar an Achtung verlieren. Zum Beweis der schlechten Befolgung der Lehrer wies Redner darauf hin, daß das Gehalt eines Volksschullehrers oft die Hälfte der Befolgung des Wärters derselben Schule ausmacht. Die Regierung hat wenig getan, um hier Abhilfe zu schaffen. Wenn die Lernerung um 200 Prozent gestiegen war, so sei den Lehrern eine Erhöhung von 70—100 Prozent bewilligt worden. Zum Schluß forderte Redner zu einer eifrigen Tätigkeit auf, die in dieser Hinsicht Wandel schaffen soll.

ab. Der Salzverbrauch der Lodzger Wojewodschaft. Laut Ausweis des Salzverkaufsbüros des Finanzministeriums verbrauchte die Lodzger Wojewodschaft im Monat Oktober 1808 590 Tonnen Salz, davon 70 Tonnen Viehsalz und 85 Tonnen Industrie- und

boden keinen Raum. Aus dem offenen Maul floß Blut und Geißer; der Schuß war durch die Lunge gegangen.

Als der Sal einfiel, daß er gegen Tsangpo nichts ausrichten konnte, begann er gegen das Gewehr zu wüten, dessen Rollen er in Eile trampelte. Dann ließ er seinen Horn an dem Erdboden aus, auf dem der Schütze auf der Lauer gelegen hatte, und stieß immer wieder die Hörner dagegen.

Nach einiger Zeit sah Tsangpo, wie die Bewegungen des Jaks matter wurden und wie er planlos und auf Geratewohl mit den Hörnern schloß. Wie schwindlig neigte das Tier den Kopf hin und her, und der blutige Schaum hing ihm in immer dichteren Büscheln aus dem Maul. Der Jak rollte die Augen, daß das Weiße bald über, bald unter der dunkelkastanienbraunen Iris hervortrat; alles fing an vor ihm zu tanzen; sein Bewußtsein schwand. Auf schwanke Beinen stand er dicht am Block. Er hob den Kopf noch höher als bisher und stieß ein vom Blinmaß haberecktes Acheln und Brüllen aus. Im Augenblick des Todes hielt er den Blick auf die friedlichen Schneefelder und Weidplätze des Hochgebirges gerichtet, wo er sein ganzes Leben zugebracht hatte.

So nahm der alte Jaktier Abschied von seinem Reich und von seinem Kameraden, der, vom Schuß erschreckt, in den ewigen Schnee zurückgeflohen war. Während ein letzter Blutstrom aus dem offenen Maul flürzte, sank der Jak zusammen, und die gewaltige, schwere Masse seines Körpers verfiel die Mündung von Tsangpos Bersted.

Wie groß für dich du leist, vorm Ganzen bist du nichtig, doch als des Ganzen Glied bist du als Kleinstes wichtig!

Rüder.

Abfallsatz. Im Monat November 2000 640 Tonnen, davon 195 Tonnen Viehsalz und 128 125 Tonnen Abfallsatz.

hip. Straßerraub. In der vergangenen Woche wurde der Fuhrmann Adolf Buchsaber aus Lask, der einen Wagen mit Korn von Lask nach Zboniska-Wola zu bringen hatte, von 5 Banditen überfallen, die ihm 400 Pfund Roggen raubten.

hip. Feuer. Vorgestern zu Mittag, als die Waren- und Garnhandlung von Luffenburg und Strzowski, die im 2. Stockwerk des Hauses Petrikauer 73 untergebracht ist, geschlossen war, brach Feuer aus. Noch bevor der 1. und 2. Zug der freiwilligen Feuerwehr erschienen waren, stand das Magazin in Flammen, wodurch die Rettungssaktion ungemein erschwert war. Die bebrachten Bewohner des 3. Stockwerkes mußten an Stricken herabgelassen werden. Nach 2 stündiger Arbeit gelang es, das Feuer Herr zu werden. Der Schaden beträgt einige hundert Millionen Mark.

hip. Mieter melden ihre Untermieter selbst. Auf Anordnung des Polizeikommandanten sind gemäß § 17. der Vorschriften des Adressbüros in Lodz die Einwohner verpflichtet, ihre Untermieter und Familienmitglieder dem Hausverwalter zwecks Ein- und Ausmeldung anzuzeigen. Im Falle der Nichterfüllung dieser Pflicht hat der Einwohner dafür zu verantworten. Angesichts dessen werden bei Nichterfüllung obiger Verordnung die Einwohner und meist die Hausverwalter zur Verantwortung gezogen werden, falls die letzten vom Aufenthalt uneingemeldet Personen nicht unterrichtet wurden.

hip. Verbrechen gegen das keimende Leben. In der Spacowstraße 22 (Balaty) wurde eine gewisse Josefa Kopy verhaftet, die des Abtreibens der Leibesfrucht an einer dadurch verstorbenen Frau beschuldigt wird. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde die Verhaftete ins Gefängnis gesteckt.

ab. Diebstähle. Einem gewissen Abram Kon wurden in der Siemkiewicjstraße Ohringe im Werte von 3 Millionen Mark aus der Tasche gestohlen.

### Kunst und Wissen.

#### Redemokum für den Theaterbesucher.

Geh. Rat Karl Reiß, der bekannte Theaterleiter und Regisseur, veröffentlicht in dem „Blauen Heft“ eine Anzahl beherzener Regeln für Theaterbesucher, von denen einige hier mitgeteilt seien, da auch Lodzger Theaterbesucher sie sich beherzigen sollten:

Komme pünktlich zur Vorstellung. Der Zuspätkommen ist ein „öffentliches Verbrechen“, wenn er während des Spiels in die Parkettgänge einbricht oder mit anderen Nachzügler vor geschlossenen Türen auf und ab rasi.

Störe deinen Nachbarn nicht während des Spiels durch Papiergeräusche, Naseheln, Fuscheln und halblauten Kommentare zum Theaterzettel. Der Nachbar könnte dich auf ästhetischen Schadenersatz verklagen. Wenn du einen starken Bronchialkatarrh hast, bleibe lieber zu Hause. Nicht nur „Punkten“ können dem Schauspieler weggeholt werden, es sind schon ganze Akte durch Hustenkonzerter über den Hausen geworfen worden.

Gabe den Mut der eigenen Meinung und lasse dich nicht beirren durch die ästhetisch angehauchte Nachbarschaft, die mit unverständlichen Schlagworten um sich wirft. Bleibe fest gegenüber der Stimmungsmache von Klüngeln und Clique, die persönliche Eitelkeit fördert und nicht die Sache der Kunst.

Laß auch die leidige Politik draußen, wenn du das Theater betriffst. Es muß eine Stätte im Kulturleben des Volkes geben, wo der Streit der Parteien verstummt.

Urteile nicht vorschnell über Werk und Vorstellung. Vergiß nicht, daß der Lebensweg des Dichters und Tonschöpfers meist ein Leidensweg ist. Vergiß auch nicht, daß jede Aufführung das Endergebnis einer langen mühevollen Arbeit darstellt.

Auch wenn du in die Jahre kommst, bewahre die jugendliche Empfänglichkeit. Die Jugend will nicht vom Alter abgeteilt werden. Jede Generation hat ihre eigenen Anschauungen, Ideale und — Rechte.

Verlasse den Zuschauerraum erst, wenn der letzte Ton oder das letzte Wort verklungen ist. Per Gebante an Mäntel und Regenschirme in der Garderobe löst das Finale.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Nach dem ungeheuren Erfolg, welches das Lustspiel „Wachsprünge“ zu verzeichnen hatte, hat die Direktion beschlossen, dieses Lustspiel Sonntag nachmittag um 3 30 Uhr noch einmal zu bringen. Die Besetzung der Rollen ist die gleiche wie bei der Premiere. Abends um 6 Uhr wird eine Premiere des Kampfnichts erblicken, und zwar gelangt Roberto Braccos Komödie „Antren“ mit Maja Sering, Hans Romer und Hermann Glaser in den Hauptrollen zur Aufführung. Dieses Stück, das bereits in allen Städten Europas einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, wird unstreitig auch in Lodz einen Bombenerfolg zu verzeichnen haben.

Ein einziges Gastspiel von Olga Desmond. Die berühmte klassische Tänzerin und gleichzeitig hervorragende Filmspielerin Fräulein Olga Desmond tritt auf der Durchreise nach Amerika ein einziges Mal am Dienstag, den 27. d. M., im Saale der Philharmonie auf. Jede Täuschung Olga Desmonds stellt eine Improvisation voll Gefühl und Poesie dar, die tiefen Eindruck macht. Am Klavier wird Dir. Ryder begleiten. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Der Warschauer Offizierschor gibt am 11. März im Saale der Philharmonie ein Konzert. Mitwirken wird u. a. der Heldentenor der Warschauer Oper Dobosz. Das Konzert dieses Chors, dessen Veranstaltungen sich in Warschau allgemeiner Beliebtheit erfreuen, wird für die Lodzger gewiß eine angenehme Ueberraschung sein.

Art. Awertschenko in Lodz. Uns wird geschrieben: Der hervorragende russische Schriftsteller Arkadij Awertschenko kommt in diesen Tagen nach Lodz, um am Mittwoch, den 28. d. M., im Saale der Philharmonie um 8 Uhr abends einen humoristischen Abend unter Mitwirkung der russischen Künstler Reitsch und Isoldow zu geben. Herr Awertschenko wird nicht nur eigene Erzählungen zum Vortrag bringen, sondern auch als Schauspieler in eigenen Lustspielen auftreten. Der Abend Awertschenkos wird ohne Zweifel das größte Interesse in unserer Stadt hervorrufen. Karten sind bereits in der Philharmonie zu haben.

Märchen im „Casino“. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 25. Februar, um 12 Uhr findet im „Casino“ die zweite Vorstellung der Märchen für unsere Kleinen statt. Den Mittelpunkt dieses Kinderschauspiels bilden zwei Bühnenphantasien: „Der Winter“ (die Geburt des Schneemanns, auf dem Eise, Schlittenfahrt, Schneeflocken u. a.) und „Blumentanz“, beide eingeleitet werden ausgeführt durch die Schillerinnen von H. Paszke-Kolacz in phantastischen Kostümen mit Begleitung des Orchesters des Herrn Kantor. Unter der hiesigen Leitung des Schauspielers und Regisseurs des Stadttheaters Herrn B. Leżajsc. Das reichhaltige und interessante Programm (bestehend aus 14 Nummern) wird wiederum zu einem wahren Kinderfest werden, dem unser kleines Publikum in Scharen zuhört werden. Da so manches unserer lieben Kleinen vom ausverkauften Hause umkehren und so der ersten Vorstellung der „Märchen“ fernbleiben mußte, wird es ratham sein, sich beeilen mit Eintrittskarten zu versehen. Diese sind erhältlich an der Kasse des „Casino“ täglich von 4 1/2 bis 10 Uhr.

Vorstellungen für Kinder. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 24. Februar, um 4 Uhr nachmittags, und am Sonntag, den 25. Februar, um 6 Uhr abends, finden im Saale der Philharmonie zwei große Kindervorstellungen statt, an denen teilnehmen werden: Helena Boiniska-Ruszkowska, Primadonna der Warschauer Oper, Benedykt Gery, der bekannteste polnische Märchenschriftsteller, Kamil Mackiewicz, der als Kunstmaler die von Benedykt Gery erzählten Märchen illustriert, Edward Rucharski, der unvergleichliche Deklamator, die 8jährige Fenia, die von früheren Vorstellungen her unsern Kleinen bekannt ist, und das berühmte Ballettänzerinnenpaar Renia Ruszkiewicza und Daniela Gaubier.

Eine Neuheit wird ein deklamatorischer Wettbewerb darstellen. Jedes Kind hat das Recht, auf dem Podium ein nicht länger als 3 Minuten dauerndes Gedicht herzusagen und ein vom Publikum zusammengesetztes Preisgericht wird die 3 Preise in Gestalt von hübschen Bilderbüchern verteilen. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß diese beiden Vorstellungen alle unsere Kleinen anlocken werden, die sonst fast gar keine Zerstreungen haben.

Die Franzosen wollen die Sirtinische Madonna. Wie über Berlin gemeldet wird, sind in Dresden von zuverlässiger Seite Mitteilungen eingegangen, daß die französische Regierung für den Fall, als es in absehbarer Zeit zu Verhandlungen über die Beendigung des Ruhrabenteuers kommen sollte, als Pfänder auch die wertvollsten deutschen Gemälde und Kunstwerke zu verlangen gedenkt, darunter auch die Sirtinische Madonna in Dresden, die schon vor dem Krieg den Wert von einer Million Goldmark repräsentierte. Der Generaldirektor des Louvremuseums in Paris hat von Poincaré den Auftrag erhalten, eine Liste der wertvollsten deutschen Bilder und Kunstwerke anzulegen.

Heute: Experimentierabend Rom-Romano. Heute tritt, wie bereits berichtet, im Saale der Philharmonie Herr Rom-Romano auf.

### Vom Film.

Die Jugendvorstellungen im Luna-Kino erfreuen sich großer Beliebtheit. Gegenwärtig wird ein Programm vorgeführt, das sich ausschließlich aus neuemischen Filmen zusammensetzt, die zum ersten Mal in Lodz gezeigt werden. Jeder, der diese Filme sieht, muß lachen!

Wilhelm Busch im Film. Kurt Wolfram-Riebl ist von der Vera Film-A. G. Homburg verpflichtet worden, von den Meisterwerken Wilhelm Buschs Zeichentilme herzustellen, als deren erster das Buch „Wag und Worich“ bereits in Arbeit ist.

### Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Heute um 6 Uhr abends findet im Vereinslokale eine Vorstandssitzung statt.

Frauenverein der St. Johannsgemeinde. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 22. Februar, findet eine Monatsitzung im ev.-luth. Frauenverein der St. Johannsgemeinde statt, zu welcher die aktiven und passiven Mitglieder höflich eingeladen werden.

Pastor S. Dietrich.

Der Verein deutschsprachiger Katholiken hält am Mittwoch, den 21. Februar, im Lokale des Cäcilienvereins, Wölcjansta 129, seine ordentliche Generalversammlung ab, und zwar um 6 Uhr abends im

11. März  
... wird  
... 083  
... sich in  
... für die  
... wird ge  
... steller Ar  
... Bob), um  
... Philhar  
... end unter  
... hadow in  
... hlungen  
... spieler in  
... rischenlos  
... er Stadt  
... ante zu  
... schreiben  
... indat im  
... ur unsere  
... kaufpiels  
... e Geburt  
... Schues  
... er werden  
... a 3 Le  
... itung des  
... hemischen  
... itheaters  
... teressante  
... wiederum  
... r kleines  
... manches  
... umflehren  
... ernbleiben  
... eintritts  
... Kaffe des  
... schreiben  
... mittags  
... abends  
... indervor  
... Helene  
... der War  
... politische  
... der als  
... hen Wan  
... gleichliche  
... ren Vor  
... das be  
... to w ffo  
... ttoewerb  
... Publikum  
... bergun  
... Freisige  
... Silberbü  
... rgehoben  
... ere Klei  
... reuungen  
... de Ma  
... Dresden  
... daß die  
... oshbarer  
... s Nähr  
... rtvollsten  
... gebent,  
... ben, die  
... n Gold  
... Sonore  
... erhalten,  
... nstwerk  
... man  
... er Phil  
... erfrenen  
... um vor  
... n jufam  
... Feder,  
... eßlich ist  
... den, von  
... zu stellen,  
... reits in  
... en.  
... 6 Uhr  
... g halt.  
... einde.  
... Februar,  
... ein ber  
... en und  
... zich.  
... olkten  
... s Gai  
... eral  
... nbs im

erften, eventuell um 8 Uhr abends im zweiten Termin. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Entlastung der Verwaltung, Neuwahlen, Anträge. Die Mitgliedskarte ist mitzubringen.

### Aus dem Reiche.

**Pabianice. Pastoralwahl.** Zu unserer gestrigen Meldung wurde uns geschrieben: In der heutigen Nr. Pr. ist aus Pabianice mitgeteilt, daß ich am 4. März Herrn Pastor Krenz als 2. Pastor feierlich einführen werde, das ist nicht richtig, ich habe für den 4. März die Wahl und nicht die Einführung des Pastors Krenz angelegt. Da er der einzige Kandidat ist, so findet die Wahl für oder wider statt. Nur wenn die Mehrzahl der Stimmen für ihn ausfallen wird, kann später eine Einführung stattfinden.

W. P. Angerstein, Superintendent.

**Szenstochau. Origineller Kampf mit der Tranksucht.** Polnischen Blättern zufolge soll in kurzer Zeit ein Beschluß gefaßt werden, wonach alle an öffentlichen Orten in betrunkenem Zustande angetroffenen Personen festgenommen und im Polizeikommissariat auf eigene Kosten fotografiert werden sollen. Am folgenden Tage sollen die Photographen zur Schau gestellt werden.

### Neue Schriften.

**Die Südmärk.** Alpenländische Monatschrift für deutsches Wesen und Wirken. 1. und 2. Heft. Graz, Joanneumverlag 11.

Das Arbeitsfeld der Zeitschrift ist das des Bundes „Die Südmärk“. Es ist Schöngarbeit für die jenseits der heutigen deutschen Staatsgrenzen befindlichen Brüder und Kulturarbeiter an unserem Volkstum zum Zwecke einer geistigen und sittlichen Erneuerung. Die Zeitschrift ist das Sprachrohr der Südmärkbewegung und unterrichtet regelmäßig über die treibenden Kräfte dieser Bewegung (1100 Bundesgruppen mit 110.000 Mitgliedern). Ihr Abnehmerkreis umspannt Oesterreich, Deutschland und die Nachfolgestaaten, damit erreicht sie, daß sie überall gehört wird, wo sie gehört werden muß. An ihr arbeiten die besten Köpfe Oesterreichs mit. Sie ist außerdem Organ des österreichischen Heimatschutzverbands und der Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur.

**Die Arbeit.** Organ der jüdischen volkssozialistischen Partei Hapoel Szoi, Deutscher Landesverband der allweltlichen jüdischen Arbeiterpartei Sitachbut. 4. Jahrgang. Heft 3. Berlin.

Aus dem Inhalt: Chajim Arlosoroff: Zur weltpolitischen Situation des Zionismus. Nischat Lothan: Die

schwerste Krisis, Nischat Wilkanski: Zur Kritik unserer Siebungsarbeit, Zum Prozeß der Beire Zion (Sitachbut) in Kiew, Eli Ascher: Aktuelle Bemerkungen zur Jugendbewegung.

### Philatelistische Ecke.

**Deutschland.** Nun ist auch eine Marke zu 400 Mark, braun auf rahmfarbenerm Papier erschienen. Das Papier ist mit rautenförmigen Wasserzeichen versehen. Weiters sind neue Dienstmarken zu 50 und 100 Mark zu erwähnen.

**Irland.** Die ersten neuen irischen Marken wurden am 6. Dezember 1922 ausgegeben. Es sind zunächst drei Werte: 1 Penny rot, 2 Pence rotbraun, 6 Pence blau erschienen. Die Marken enthalten monogrammiert das Wasserzeichen „S. R.“ und sind in Bogen zu 240 Stück gedruckt, wobei der Bogen in zwei gleiche Teile mit je 120 Stück zerfällt. Nach Aufbrauch der einzelnen Werte werden die neuen Marken die bisherige preisliche Aufgabe ersetzen.

**Italienische Levante.** Mit Sofalüberbrücken wurden die Marken von 1901—1911 versehen: 1/2 Pfister auf 10 Centilimi rosa, 3/4 Pfister auf 40 Centilimi braun, 15 Pfister auf 1 Lire violett und braun, 45 Pfister auf 5 Lire blau und rosa, 90 Pfister auf 10 Lire oliv und rosa.

Oesterreich hat wieder einige neue Marken in die ohnehin schon umfangreiche Serie eingeführt. Wir melden: 400 Kronen blau, 2000 Kronen grün auf gelb. — Nachpostmarken: 400 Kronen buntrot, 800 Kronen buntrot.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Polens Übergang zur Überschusswirtschaft.

Von Antoni Wieniawski,  
Vizepräsident des Verwaltungsrates  
der Bank Handlowy.

Eine der wichtigsten Erscheinungen des jetzigen wirtschaftlichen Lebens ist die Divergenz zwischen dem Wirtschaftsleben im engeren Sinne des Wortes und den Staatsfinanzen. Je niedriger der Kurs und die Kaufkraft des Papiergeldes, je größer die Inflation, um so stärker tritt die Erscheinung zu Tage. Leider lässt sich das in Polen besonders scharf beobachten.

Das Wirtschaftsleben weist in den 3 Jahren einen starken Aufschwung auf. Die durch die Kriegereignisse besonders stark angegriffene Landwirtschaft hat viel rascher, als man es denken konnte, ihre Produktionskraft gehoben.

Die im Jahre 1919 vorhandenen ca 4 Millionen ha un bebauter Ländereien sind bis auf unbedeutende Ausnahmen bestellt. Der auf 40 Proz. gesunkene Pferde- und Viehstand ist auf 80—90 Proz. des Bestandes im Jahre 1914 gestiegen. Und schon in diesem Jahre ist die Möglichkeit eines Schweineexports vorhanden.

Während noch 1919 das Land gezwungen war, ca 300 000 Tonnen Brotgetreide und Mehl einzuführen, um die Bevölkerung recht kümmerlich zu ernähren, verfügt man in diesem Jahre über einen Überschuss von mindestens 500 000 Tonnen Getreide und über 2 000 000 Tonnen Kartoffeln.

Während im Jahre 1919 die Zuckerproduktion nicht 25 Proz. des Jahres 1914 erreichte und den Verbrauch des Landes nicht decken konnte, ist dieselbe jetzt auf ca 70 Proz. gestiegen und gestattet eine Ausfuhr von nicht weniger als 150 000 Tonnen Zucker. — Auch hat die Ausfuhr von Stärkemehl bedeutend zugenommen.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen darf hier angedeutet werden, dass fast alle Industriezweige ihre Vorkriegsproduktion erreicht und gewisse wie z. B. die Textilindustrie, sogar überschritten und einen bedeutenden Export erlangt haben.

Objektiv betrachtet weist also die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens und des Unternehmungsgeistes bedeutende Fortschritte auf. Besonders wenn man die Bedingungen in Betracht zieht, unter welchen sich das industrielle Leben in 1919 befand. Vollkommene Lahmlegung der Betriebe, denen alle Rohstoffe und zahlreiche Maschinen während des Krieges mit Gewalt entzogen wurden. Außerdem die in der letzten Zeit immer schwieriger werdenden Kreditverhältnisse. Eine Konsequenz der Inflation und der Entwertung des Papiergeldes mit allen ihr nachfolgenden Begleiterscheinungen. Teuerung des Lebens, Steigerung der Löhne, Verschwinden des Sparsinns usw. Kreditlet, als Folgen der stets wachsenden Anforderungen an Geldmitteln, deren Zufluss zu den Kreditinstituten in viel geringerem Grade, als die Geldentwertung wächst. Ein anderes Bild weisen aber die Staatsfinanzen auf. Die fortschreitende Geldentwertung trifft natürlich in erster Reihe den Staat, als größten Arbeitgeber. Wir beobachten auch in Polen die Erscheinung, die in allen valutaschwachen Ländern zu Tage tritt. Die Unmöglichkeit die in sinkendem Papiergelde zufließenden Einnahmen, in dem Masse und

mit der Geschwindigkeit zu erhöhen, wie es die Geldentwertung erfordert. Die Folge davon ist der stets wachsende Notenumlauf mit allen seinen schweren Folgen.

Der erste Schritt, den Polen zur Gesundung seiner Staatsfinanzen unternehmen muss, wird doch wahrscheinlich der sein, Mittel zu finden, um die Staatseinnahmen auf einer Basis auszubauen, die dieselben in ein richtiges Verhältnis zur Kaufkraft des Geldes bringt.

## Ein wichtiges Stempelsteuergesetz.

Verordnung des Finanzministers und Justizministers vom 13. November 1922  
über

die Ergänzung der Verordnung vom 13. Mai 1922 über die Stempelsteuer von Wechseln.

Auf Grund des Art. 18 des Gesetzes vom 26. Oktober 1921 über die Stempelgebühren von Wechseln (Dz. U. R. P. Nr. 38 Pos. 313) sowie Art. 2 des Gesetzes vom 7. April 1922 über die Aufhebung des Ministeriums des früheren preussischen Teilgebiets (Dz. U. R. P. Nr. 30 Pos. 247) wird folgendes angeordnet:

§ 1. Der Paragraph 8 der Verordnung vom 13. Mai 1922 zwecks Ausführung des Gesetzes über die Stempelgebühren von Wechseln (Dz. U. R. P. Nr. 38 Pos. 317) wird durch einen Absatz folgenden Inhalts ergänzt:

„Zwecks Erleichterung der Entrichtung der Stempelgebühren von Auslandswechsellern kann die Schatzbehörde den einzelnen Firmen die Erlaubnis erteilen, diese Gebühren im Augenblick des Empfangs des Wechsels vom Klienten zu erheben und in der Schatzkasse bar einzuzahlen.“

Die Art der Gebührenerhebung, die Art des Vermerkes auf dem Wechsel über die Entrichtung der Gebühren in bar, die Termine der Einzahlung der Gebühren in den Schatzkassen usw. werden in den erteilten Genehmigungen festgesetzt.

Die Gesuche um Genehmigung müssen bei der Schatzbehörde I. Instanz eingereicht werden.“

§ 2. Der Paragraph 12, Absatz 4 und 5 der in § 1 angeführten Verordnung erhält folgenden Wortlaut:

„Zwecks Erleichterung der oben angeführten Art der Entrichtung der Gebühren von Schecks kann die Schatzbehörde den zur Annahme von Geldern auf fremde Rechnung berechtigten Firmen die Erlaubnis erteilen, die Gebühren von den innerhalb der Grenzen der Republik ausgestellten Schecks schon bei Einhandigung der Scheckformulare an die Klienten, und von im Auslande angestellten Schecks — auf den Blanketts der angewiesenen Firma im Augenblick des Empfangs des Schecks zu erheben.“

Die Art der Erhebung der Gebühren, die Art des Vermerkes auf dem Scheck über die Entrichtung der Gebühren in bar, die Termine der Einzahlung der Gebühren in den Schatzkassen usw. werden in den erteilten Genehmigungen festgesetzt.“

§ 3. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schatzminister: Jastrzebski.  
Justizminister: W. Makowski.

(„Dziennik Ustaw“ Nr. 8, vom 27. Januar 1923 Pos. 53).

Wiederinbetriebsetzung der Lodzer Färbereien. Montag mittag wurden alle Lodzer Färbereien, die in der vergangenen Woche die Arbeit eingestellt hatten, wieder in Betrieb gesetzt.

Die Erhöhung des Zinsfußes der Postsparkasse. Die „Berichte aus den neuen Staaten“ melden aus Krakau: Vom 1. Januar 1923 an wurde die Verzinsung der Spareinlagen auf 4 1/2 Prozent jährlich erhöht.

100. Jubiläumsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft. — Uns wird geschrieben: Die Danziger Herdbuchgesellschaft (Alte Westpreussische) hält am 18. und 14. März d. Js. in Danzig ihre 100. Zuchtviehauktion ab. Angemeldet sind 80 gute bis sehr gute Bullen, 100 Kühe und 200 Färsen. Die Bullen werden durch bekannte Preisrichter sowohl nach Formen wie nach Leistung gerichtet. Ausserdem kommen zur Versteigerung 110 Eber und Saunen der großen weißen Edelschwein- (Yorkshire) und der veredelten Landschweine- (Yorkshire) und der veredelten Schweinezuchtgesellschaft, sowie am 12. März 1923 50 Zucht- und Gebrauchspferde des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut und 40 Zucht- und Gebrauchspferde der Danziger Stutbuchgesellschaft für Kaltblut. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt, Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Die neunte alljährliche Englische Industrie-Messe findet in diesem Jahre in London und Birmingham zwischen den 19. Februar und 2. März statt. Die diesjährige Messe müßte die ausländischen Kaufleute deshalb ganz besonders interessieren, weil die Preise der englischen Waren jetzt niedriger sind, als sie je seit Beendigung des Krieges waren und in vielen Fällen den Warenpreisen in Ländern mit schwacher Valuta gleichkommen. Von wesentlicher Bedeutung ist, dass die an der Messe teilnehmenden englischen Fabrikanten feste Preise angeben, die vom Tage der Bestellung bis zu deren Ausführung keinerlei Änderung erfahren. Kataloge in englischer, französischer, deutscher u. a. Sprache sind im Departement für Aussenhandel (Department of Overseas Trade), London S. W. 1. 85 Old Queen Street, oder in der Handelsabteilung der Englischen Gesandtschaft in Warschau, Plekna 6 (täglich von 11 bis 1 Uhr vormittags) und in den englischen Konsulaten in Lemberg, Posen und Boryslaw erhältlich.

## Warschauer Börse.

Warschau, 20. Februar

4 1/2 Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditgen.  
r. 100 Ebl.

Prok. Obl. d. Stadt Warschau 867 1/2  
Valuten:  
Kanadische Dollars 42000  
Deutsche Mark 1.75—1.85

### Schecks:

Belgien	2280-2285-2280
Berlin	1.71-1.82 1/2
Danzig	1.82 1.82 1/2
London	200000-215000-205000
New-York	430-0 44000-43500
Paris	2650-2740-2645
Frag	1260-1335
Schwels	22 C-2260-8200
Wien	61-65 1/2
Italien	2400

Aktien:

Warsch. Diskontobank	4900 3900-47000
Warschauer Kreditbank	14200 16000
Veres'ka poln. Landesgenossenschaftsbank	12500-12200
Kijowski	25000-26000
Zuckerfabr. „Czestochowa“	137000-128000-12900
Wirley	13400 14900-16270
Kohlengesellschaft	166500-180000-156000
Lilpop	84700-81600-82800
Ostrowicer Werke	72700-83000 89000
Mellinski	30000-29000
Starasowice	40750-89000-40000
Warsch. Lokomotivfabrik	133000-100000-106000
Zawiercio	1625000
Berkowski	66000-6750
Gabr. Jablkowsey	12100
Haberbusch & Schiele	2950 0-28000
Gabr. Nobe	13100-176 0-17700
Polnische Handelsbank	80000-76000
Lemberger Industriebank	4200-4000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	19040-17500
Wildt	13500-13000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	163000-160000-166000
Holzindustrie	7000-6700
Cegielski	135000-115600
„Medrzejew“	76000-69000-74000
Ortwein & Karasinski	16700-16800
Endzki	43000-44500-49500
„Folisk“	6900-6800-6400
Zieloniewski	74000-74500-73000
Zyrardow	1725000
„Hurt“	3700
Schiffahrtsgesellschaft	4800 4650-4700
Naphtka	7500 7900

Lenartowicz	5000
„Sita i Swiatlo“	6050-6100
Puls	28000
Michalow	4600 0-29000
Spiritus	63000-55000
Cmielow	23000-32000
Chodorow	50000-48000-47500
Spless	13700-17500-17750
Pustelnik	31500

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest. Umsätze mittel.  
Es wurde gezahlt:

Dollars	42000
Pfund Sterling	203000-205000-207000
Französische Franken	2700-2730
Belgische	2400-2385
Schweizerische	8300
Deutsche Mark 1.25	
Oesterreichische Kronen 0.60-0.65	
Tschechische Kronen 1360-1335	
Lira 2.00-2040	
Rumänische Lei 190	
Millionowka 1800	
Schecks auf Wien 0.65	
Schecks auf Berlin 1.75-1.80	
Goldrubel 25000	
Silberrubel 12500	

Hauptredaktion: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Hugo Wleczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 25. Februar 1923, nachmittags 3.30 Uhr und nachmittags 6 Uhr präzise.

Nachmittags 3.30 Uhr zum 2. und letzten Male der mit ungeheurem Erfolge gegebene Schwank in 3 Akten v. Kraatz.

„Bocksprünge“

In den Hauptrollen: Maja Soring, Hermann Glaser, Otto Kurz, Hans Römer, Hoella Rmbach, Attilio Mordo etc.

Präzise 6 Uhr — Premiere!

„Antren“

Komödie in 3 Akten von Robert Bracco.

In den Hauptrollen: Maja Soring, Hans Römer, Hermann Glaser.

Billetts an der Kasse.

585

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

Mittwoch, den 28. Februar 1923 um 8.30 Uhr abends

Satyrischer Abend Arkadij Awertshenko

des bekannten russischen Schriftstellers und Satirikers unter Mitwirkung russischer Künstler. R. P. Railich u. E. E. Iskoldow.  
Arkadij Awertshenko tritt neben seinen Erzählungen, die er persönlich wiedergibt, in seinen eigenen Erzählungen als Schauspieler auf. Im Programm: 1) „Strafen“ (Kary) Komödie in 1 Aufzug v. A. Awertshenko. 2) Schilderungen Awertshenkos in den Werken: a. Tod des Arkad. Awertshenko, b) Ein Einwohner Odessas in Moskau. 3) Einladung zum Konzert (Karikatur Awertshenkos über seine eigene Person, in der Hauptrolle der Verfasser selbst). 4) „Pozeracz sero“ Komödie in 1 Aufzug von A. Awertshenko. 5) Erzählungen A. Awertshenkos in den Darstellungen: a) Dorf in Zlobin, b) Bling und andere.  
Karten an der Kasse der Philharmonie (Schalter 1) täglich v. 10-1 und 3-7 abends zu haben. 587

Edmund Eckert

Haut, Haar u. Geschl.-Kr. Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8, Damen 4-5 Uhr räum. **Wilinski-Strasse 137** das 3. Haus v. d. Blawna.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 20

Nawrojsfr. Nr. 7.

Extra-Ausgabe

Alle Welt! Jede Herren-Anzüge, Hüte, Hosen kaufen Sie trotz der Preissteigerung bei

Schmechel & Rosner,

Lodz, Petrikauer Straße 100, u. Filiale 160 zu billigen Preisen.

Handwebstühle

mit Jacquard und Schafstmaschinen einfache und Doppel-Laden sind zu verkaufen, **Milsza 62.**

Saal der Philharmonie, Dzielna-Straße 20.

Heute d. 21. Februar, um 8.30 Uhr abends findet ein

Experimentier-Abend

statt, der letzte vor der Abreise nach dem Auslande des unvergleichlichen Automedionisten, und Telepathen

Rom-Romano

Karten an der Kasse Nr. 1 der Philharmonie von 10-1 und von 3-7 zu haben. 161

Saal der Philharmonie.

Dienstag, den 27. Februar 1923, um 8.30 Uhr abends

Nur ein Abend von Olga Desmond

berühmte Klassische Tänzerin.

Am Klavier: Theodor Ryder.

Im Programm Mozart: Menuett aus der Symphonie Es-dur (Schajkowski) Chansons sans paroles. Offenbach: Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“, Strauß: „An der schönen blauen Donau“, Beethoven: Türkischer Marsch, Lanner: Walzer, Chopin: Nocturne, Weber: Aufforderung zum Tanz.  
Karten sind an der Kasse der Philharmonie (Senster Nr. 1) täglich von 10-1 und von 3-7 zu haben. 586

Lodzger Musik-Verein „Stella“.

Sonabend, d. 24. Februar 1923, abends um 7 Uhr im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin



Generalversammlung

Tagesordnung: Berichte. — Neuwahlen. — Anträge. —

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet **574**

Die Verwaltung

Buchhalter - Korrespondent,

deutsch-poln., selbständiger Arbeiter, beste Referenzen, sucht Anstellung. Anfragen unter „Kaufmann“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. **537**

Schlosser

41 J. alt, 2 1/2 J. in Deutschland tätig, mit allen Dampfmaschinen-Systemen bekannt, der auch sämtliche Reparaturen ausführen kann, sucht Stellung als Maschinist. Anton Mrugała, Wyszynow Pustkowie, pow. Kempno. **580**

Achtung! Billiger als überall da in einer Privatwohnung

Sämtliche Pelzwaren

auch Foki-Karakulmäntel erhält, Petrikauer 12 (im Hofe) **Susmanek u. Dawidowicz.** Reparaturen-Aannahme: 5873 Reellste Bedienung

Schreibmaschinen

Adler neueste Modelle und andere Systeme in großer Auswahl zu billigsten Preisen; Farbänderer Ia, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht. **Adolf Goldberg,** 5990 **Andrzeja-Straße 1, 1. Etage**

2 Knaben

flotte Zeitungsverläufer

für sofort gesucht. „Lodzger Freie Presse“, Petrikauer Straße 86. **581**

Lagerräume

mit Gleisanschluss in größeren Ausmaßen, an der Lodzger Fabrikbahn gelegen, sind per sofort zu vermieten. Off. bitte unter „M. N.“ in der Geschäftsstelle dieses Bl. niederzulegen. **565**

Verkäuflerin

die der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, für Detail-Manufaktur-Geschäft sofort gesucht. Off. unter „B. M. R.“ an die Geschäftsst. d. Bl. **550**

Behring

für Tischlerei gesucht. **Dzielna 24. 571**

Dienstmädchen

für alle häuslichen Arbeiten kann sich melden. Panskastr. 5, 1. Etage. **569**

Mädchen od. Frau

die auch etwas nützen versteht für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Erilauer Str. 6, rechts, letzter Eingang, 3. Stod. **584**

2-3 Handweber

können sich melden. Dorselbst Handstühle zu kaufen gesucht. Gdanska (Długa) 108, W. 8.

Mädchen

oder Witwe, die auch das Kochen versteht, für alles gesucht. Petrikauer 189, Wohnung 5. **579**

Piece i kuchnie

kaflowe przenośne z gwarancją, drzewiczki hermetyczne, dające 75proc. oszczędności opału, piecyki szlifowane, blachy, ruszty oraz wszelkie wyroby piecowe i ku chenne poleca Jan Ławacz, sienkiewicza 30.

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschlechts- und Harnleiden. **Dzielna - Straße 9.** Empf. v. 8-10 1/2, u. 4-8.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnorgankrankheiten **Poludniowa 23** Empfängt von 10-1 und 4-6, Damen von 4-5.

Dr. med. Langbard

**Zawadzka 10.** Haut- u. Geschlechtskr. Sprechst. v. 9-1 u. v. 5-8.

Dr. C. Prnbulski

Spezialarzt für Haut, Haar, venerische u. Harnorgankrankheiten. Behandlung mit Quarzlicht (Haraus) all 26 und Röntgenstrahlen, Elektrifikation u. Massage von 9-1 u. von 4-8, für Damen von 4-5 Uhr. **Zawadzka-Straße 1.**

Analysen

medizinische (Harn usw.) chem. technische (Wasser, Seife usw.) **5465**

Laboratorium

Magister N. Schab, **Petrikauer 27.**

Möbl. Zimmer

Off. unter „A. R. 77“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. **577**

1 möbl. Zimmer

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „G. M.“ **578**

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir uns der geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend übernommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage, unsere werle Kundschaft rasch und prompt zu bedienen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. **379**